

Ungewöhnliche Klaenge vor dem Schloss

„Hildegard lernt fliegen“ auf der großen Bühne –
Schreibmaschine als Instrument

Das Schweizer Sextett überraschte Mit experimentellem Jazz. Das Publikum wippte mit.

Eva-Maria Von Holt



Unterhielten mit experimentellem Jazz: die Schweizer Gruppe „Hildegard lernt fliegen“
Bild: Martin Remmers

OLDENBURG Für das, was der Musiker [Andreas Schaerer](#) mit seiner Stimme und seinem Mund machen kann, ist das Wort „Sänger“ wahrlich nicht ausreichend. Stimmakrobat wäre treffender. Und nicht nur der Gesang, auch die Musik der Schweizer Band „Hildegard lernt fliegen“ ist auf überraschende Weise anders.

Am Montagabend eröffnete das Sextett die zweite Woche des Oldenburger Kultursommers auf der Bühne am Schlossplatz.

Ihr Stil sei eine Mischung aus Jazz, Zigeunermusik, Folklore, Balkan und sogar Rock, so die sechs Schweizer. Der für die Band typische, ganz und gar kreative Umgang mit Musik zeigt sich auch bei diesem Konzert. So wird das klassische Einzählen „one, two, three“ schon einmal zu einem ganzen Stück ausgebaut oder der Schlagzeuger zum Schreiberling.

An der Schreibmaschine sitzend gibt er in einem Stück den Takt vor, im nächsten liest Andreas Schaerer das Getippte, das nur aus zusammengesetzten Konsonanten zu bestehen scheint. Zwischen den Liedern erzählt der Musiker mit sympathisch schweizerischem Akzent, dass sie zwar schon in Paris und Moskau gespielt haben, aber immer nach Oldenburg kommen wollten. Und sie applaudieren schon zu Beginn ihres Auftritts den Menschen, die sich auf dem Schlossplatz eingefunden haben. Das Publikum freut sich über das Lob und versucht, mit wippenden Füßen dem sich schnell ändernden Takt zu folgen.

Das Wetter zeigte sich an diesem Tag von der freundlichen Seite – und so schien die Abendsonne auf die Konzertbesucher, die vor der Bühne standen oder auf dem Rasenstück vor dem Schloss saßen.

An diesem Mittwochabend werden dort afrikanische Klänge von drei Sängerinnen aus Kamerun und der Elfenbeinküste zu hören sein.